

Jahresbericht 2017

Berichtsjahr

Ich berichte aus dem Kalenderjahr 2017, das auch unser Vereinsjahr ist, aber weil von Januar bis zur Jahresversammlung ja auch einiges gelaufen ist, soll auch davon etwas erwähnt werden.

Mitglieder

Zumeist wegen Wegzugs ausgetreten sind im Laufe des 2017: Zwei Passivmitglieder und ein Aktivmitglied. Einige haben von der Aktiv- zur Passivmitgliedschaft gewechselt, um ihr Engagement ihren neuen Möglichkeiten anzupassen. Ganz Abschied nehmen müssen wir von Karl Bürgi, er ist Ende April 2018 verstorben im Alter von 89 Jahren. Die lebhaften Gespräche mit ihm beim Suppenessen klingen bei mir noch nach. – Neu begrüßen konnten wir als Passivmitglieder Kathrin Eijsink, Ruth Maria Michel, Regula Mühlebach (1.1.18) und Roland Peter-Duvernay. Als Aktivmitglieder: Verena Diener, Martina Horath, Annika Ritter (1.1.18) und Nadine Stöckli (1.1.18). – Schön, seid ihr dabei!

Die Mitgliederliste mit aktuellem Stand liegt auf. Gabriela und Ulrich sind dort aufgelistet, werden aber erst im Jahresbericht 2018 offiziell erwähnt werden (Eintritte nach dem 1.1.2018).

Kloster-WG

In der Kloster-WG hat sich das Zusammenleben von sechs festen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie vorübergehenden Gästen im letzten Jahr eingespielt. Die Kommunität verlassen hat ein Bewohner, nachdem er eine Arbeitsstelle ausserhalb des Kantons gefunden hatte. Mit dem Jahreswechsel zeichnete sich ein weiterer Wechsel von Bewohnern ab: eine junge Frau zog aus, eine andere Frau und ein Mann ziehen ein. Das erfordert eine Angewöhnungszeit, die alle etwas kostet. Gruppengespräche werden aktuell von aussen begleitet.

Die **Tagzeitengebete** im Alltag wurden durchgehalten und tragen durch. Vermehrt übernehmen weitere Personen das Vorsingen.

Gastfreundschaft

Gäste kamen aus Interesse am Stadtkloster oder aus einer Notsituation in die Wohngemeinschaft: Im Jahr 2017 waren weiterhin zwei Zimmer ganzjährig an zwei jüngere Männer im Asylstatus vermietet, beide machen eine Lehre.

Im Gästezimmer beherbergten wir bei 173 Übernachtungen insgesamt 24 Gäste, vorab in Notsituationen und zur Erholung, z.B. nach einem Klinikaufenthalt, oder als 'Probewohnen' für ein Mitmachen in der Stadtkloster-Kommunität, und ab und zu waren es auch Verwandte und Freunde der Gemeinschaft.

Stadtkloster Zürich

Nebst der Gastfreundschaft im Wohnen konnten wir auch diverse Gruppen bei uns empfangen, die das Stadtkloster kennen lernen wollten, so zum Beispiel Schulklassen oder die rund achtzig Pfarrpersonen des Kantons, die in einem Spezialpfarramt arbeiten.

Klosterwochen

Wieder führten wir zu Passion, Pfingsten, Erntedank und Advent die **Klosterwochen** durch mit täglicher Laudes und Vesper sowie anschliessendem gemeinsamen Essen. (Im ganzen Jahr kamen hier 89 Tagzeitengebete zusammen, besucht von durchschnittlich 10 Personen.) Diese Wochen in den Festzeiten des Kirchenjahres sind dem Stadtkloster eine feste Struktur geworden.

Gelegentlich werden sie auch begleitet von **Exerzitien**: in der Passionszeit leitete Rolf Mauch während 4 Wochen Exerzitien im Alltag, an denen einige von uns teilnahmen.

Als Auftakt zum Erntedank feierten wir erstmals eine **Segnungsvesper**, gestaltet von einer Gruppe aus dem Umfeld der Pfarrei Liebfrauen. Diese Zusammenarbeit hat sich mittlerweile vertieft: seit März 2018 feiern wir gemeinsam monatlich die **Sequentia**, ein mehrstimmiges Abendgebet, in der Bullingerkirche.

Tagzeitengebete und Liturgien

Die Tagzeitenliturgie für den Alltag haben wir weiterentwickelt. Im März hatte Johanna dazu eine **Tagung** mit dem Liturgiewissenschaftler Achim Budde organisiert, der uns anregende Impulse zu Tagzeitengebeten und Leseordnungen gab. Wir traten in der Folge dem Verein „Ökumenisches Stundengebet e.V.“ bei und nutzen für unsere Alltagsliturgien jetzt dessen Material, das wir etwas anpassten für unsere Zwecke.

In der Folge ist auch die **Leseordnung** des Stadtklosters entstanden, nachdem wir diverse bestehende Leseordnungen für unsere Zwecke geprüft hatten. Sie hat das Potenzial, Anwesende und daheim Lesende miteinander zu verbinden.

Bibel-Teilen, Gebetsnächte, Meditationen

Auch im monatlichen Bibel-Teilen geschieht im Teilen Verbindung. Es ist nicht ein nach aussen gerichtetes Angebot, sondern ein Ort, wo sich unsere Gemeinschaft ausrichten und stärken lässt durch Wort und Sakrament.

Besondere Gefässe zum Gebet boten die **Osternacht** und die **Spirituelle Nacht** zu Beginn des Advents, welche nicht nur von Stadtklostermitgliedern besucht werden (Spirituelle Nacht ca. 80 Teilnehmende). Beide Nächte gestalteten wir in Zusammenarbeit mit andern, zB der Pfarrei Felix und Regula oder einer Gruppe von Obertonsängern.

Seit Januar 2017 findet zudem mittwochs nach der Laudes eine **Schweigemeditation** mit Rolf und Harald statt.

Stadtkloster Zürich

Retraite und Einkehrtage

Im Juni/Juli hielten wir ausnahmsweise unsere Stadtkloster-**Retraite** innerhalb der Klostertage Kappel ab. Dabei entdeckten wir unsere verschiedenen inneren Klosterbilder und erzählten einander unsere Visionen.

Ebenfalls ein intensives verlängertes Wochenende führten wir im November durch: erstmals bot das Stadtkloster **Einkehrtage** an mit Einführung in Bibeltexte, Schweigen, Malen und Strassenexerziten (15 Teilnehmende). – Die Rückmeldungen waren ermutigend, die Tage finden im November 2018 wieder statt.

Weitere Aktivitäten waren...

- **das Velofest**

im Mai: ein buntes Gute-Laune-Fest mit ökumenischer Feier, zusammen mit der Kirchgemeinde Hard und der Pfarrei Felix und Regula (gegen 200 Gäste);

- **das Mittsommerfest**

im Juni, mit einer finnischen Volkstanzgruppe (50 Besucher);

- **das Herbstfest**

des Quartiers, an dem einige von uns mithalfen und das Stadtkloster dank Paul Strahm und dem Erzähler ‚Sansibar‘ ein gut besuchtes Märchenzelt für Kinder anbot;

- **ein Singabend**

im Oktober mit Sacha Rüegg, an dem v.a. Lieder aus dem Kirchengesangsbuch gesungen wurden;

- **eine erste Reihe von Gesprächsabenden („Kursorische Gesprächsgruppe“)**

eine Reihe von fünf Abenden, um mit Gästen über Fragen der persönlichen Spiritualität und des christlichen Glaubens zu reden;

- **die Teilnahme an Aktionen, die hauptsächlich von andern organisiert waren**

wie die ökumenische Friedensaktion im Januar, der Aktionsmonat Offener St. Jakob im Mai oder das Gebet für die Einheit der Christen in der Stadt Zürich (Lindenhof) im Herbst.

In diesen Anlässen kooperiert das Stadtkloster mit andern zusammen, was die Vernetzung im Quartier, in der Stadt und ökumenisch fördert.

Diakonie

Neben der diakonischen Hauptaufgabe der Gastfreundschaft, die sich das Stadtkloster gegeben hat (1-2 Gästezimmer, 2 Flüchtlingszimmer), leisteten wir Unterstützung im Flüchtlingsbereich (Mitarbeit bei i-need.ch-App), beim Besuchsdienst der Kirchgemeinde, durch die Starthilfe eines Kinderchors zusammen mit einem Hort im Quartier

Stadtkloster Zürich

sowie durch das Freiwilligenengagement einzelner Mitglieder in andern Organisationen, beispielsweise Mitarbeit bei der Heilsarmee, der Arche, oder bei Solinetz.

Das Sein und Tun des Stadtklosters wurde auch letztes Jahr medial aufgenommen:

Medien

Das Tagblatt berichtete in einer Reihe über aussergewöhnliche Wohnformen, ebenso das „reformiert.“ Im November erhielten wir vom Schweizerischen Protestantischen Volksbund den Zwinglipreis für innovative kirchliche Projekte, auch das wurde in kleinen Blättern aufgenommen.

Im 2017 ist aber auch hinter den Kulissen einiges gegangen.

Zum Vorstand

Der Gesamtvorstand traf sich jeden Monat und daneben noch in kleinerer Zusammensetzung, in den Arbeitsgruppen ‚Geistlicher Weg‘ und ‚Diakonie‘.

Eine der Aufgaben des Vorstandes ist die Beziehungspflege zu **kirchlichen Behörden / Strukturreform**: Der Kontakt mit der **Kirchenpflege** hat sich im letzten Jahr seit deren Neubesetzung normalisiert und gut etabliert. In den Kirchenpflegesitzungen ist jeweils zu Beginn ein Vorstandsmitglied zu Gast für Informationen und Koordination. Es hilft auch, dass Harald in der Kirchenpflege das Stadtkloster jeweils mitdenkt. Auch die zweimonatlichen Beiträge im Bullinger-Info von einem Redaktionsteams des Stadtklosters haben sich etabliert. Die Nutzungsvereinbarung für Kirche, Küche, Ess- und Sitzungsraum funktioniert und wird bislang jährlich erneuert. – All das ist, wie wir wissen, nicht selbstverständlich und deshalb sind wir im Vorstand sehr dankbar dafür.

Noch immer besteht allerdings eine etwas unklare Übergangssituation was Raumreservierungen angeht. Diese und viele weitere Unsicherheiten hängen mit der **Strukturreform** zusammen. Ob wir nun ein zusätzliches Zimmer mieten oder ein weiteres diakonisches Projekt (Bsp. „Winterstube“) entwickeln möchten: unsere Anliegen landen immer mal wieder auf einer Ebene, die sich irgendwann als die falsche herausstellt, sie werden weitergereicht, Zuständigkeiten sind unklar, und man muss aufpassen, dass man nicht zwischen Stuhl und Bank fällt. Man verfasst Papiere und hofft einfach, dass man damit nicht nur sich und einander beschäftigt. Aber die mit der Reform einhergehenden Unsicherheiten sind ja nicht nur *unser* Leiden, und wir tragen sie meist mit Fassung. Seit wir nun wissen, dass die strukturelle Einbindung von Gebilden wie dem Stadtkloster auf Stadtebene zeitlich klar erst *nach* der erfolgreichen Umsetzung der Reform geplant ist, können wir auch auf unnötige Versuche (z.B. um eine Stimme in Gruppen des Kirchenkreises) verzichten. Das entspannt. Wir tun vorderhand einfach unbeirrt das, was wir tun, und wir tun es als Verein.

In der **Abteilung Kirchenentwicklung** der Landeskirche haben wir mit Mathias Burri einen Ansprechpartner erhalten. Er besuchte eine Vorstandssitzung und trug auch zur Lageeinschätzung bei, die Max Walter (Sachwalter Hard) zuhanden des Kirchenkreises erstellte.

Dank unsern Spendern

Das Stadtkloster lebt von unentgeltlich geleisteter Arbeit und von Spenden und Mitgliederbeiträgen. Es sind zwei grössere Spenden eingegangen: vom Städtischen Pfarrkapitel (aus dem Spendgut des Pfarrkonvents, beantragt von Rolf, 2500.-), von der Zürcher Landeskirche (Besuch Spezialpfarrämter 1000.-) und ein namhafter Beitrag von der Schwesternschaft Diakoniewerk Neumünster (8000.-). Daneben runden viele von euch Mitgliedern auf, wenn sie das Suppenkässeli füttern oder unterschlagen ihre eigenen Spesen, sei es für Mahlzeiten oder Administratives. Das ist nicht selbstverständlich und schon gar nicht erwartet. Herzlichen Dank für diese handfesten Ermutigungen!

Schlussgedanke

Eigentlich hatte ich im Sinn, diesmal einen kurzen Jahresbericht zu verfassen... Wir dürfen dankbar auf ein mit Aktivitäten vollbepacktes Jahr zurückblicken und uns freuen, dass so viel gelingen konnte. Abschliessen möchte ich mit einem Kontrapunkt:

Der Quest-Student, der diesen Mai mit uns einen Workshop durchführte, hatte auch andere Gemeinschaften interviewt. Hier ein schöner Interview-Gedanken aus der Communauté de Grandchamp; sie sagen:

Manchmal „lässt sich auch das zweckfreie Sein intensiv erleben. Wir trainieren uns die Haltung an, einfach da zu sein. Gott schenkt uns das Leben. Wir müssen das Leben nicht rechtfertigen. Wir spüren, das zweckfreie Leben macht Sinn, aber man kann es nicht vorzeigen.“

Mitgliederversammlung 16.5.2018/CS